

# Die ASMZ im Gespräch mit dem Astrophysiker, Astronaut und Militärpilot : Claude Nicollier

Autor(en): **Nicollier, Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68031>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ... dem Astrophysiker, Astronaut und Militärpilot

### Claude Nicollier

**Immer wieder wird die Frage nach dem Sinn der Weltraumfahrt gestellt. Was ist Ihre Antwort auf diese Frage?**

Die Menschheit braucht Herausforderungen, sie sucht in der Forschung, in der Entdeckung das Abenteuer. Die bemannten Weltraumflüge kommen diesem Grundbedürfnis des Menschen entgegen. Denn solche Flüge lehren uns, unsere physischen, intellektuellen und geistigen Grenzen zu erfahren, Grenzen, die sich über Vertrautes erheben. Geschichtlich gesehen hat diese Haltung der Menschheit wesentlich dazu beigetragen, im Rahmen ihres Wissens und ihrer Überlebensfähigkeit bemerkenswerte Fortschritte zu erzielen.

**Welche Kraft hat Sie all die Jahre dazu befähigt, die Strapazen und Ungewissheiten des Astronauten zu ertragen?**

Das Wesentliche ist, dazu entschlossen zu sein. Der Weg ist lang, voller Hindernisse und schwierigen Abschnitten. Vor allem muss man das, was man unternimmt, mit Leib und Seele tun. In meiner Funktion als Astrophysiker und Pilot hegte ich bereits, in den 70er-Jahren den Wunsch, Astronaut zu werden. Mein Beruf war für mich auch immer eine Leidenschaft.

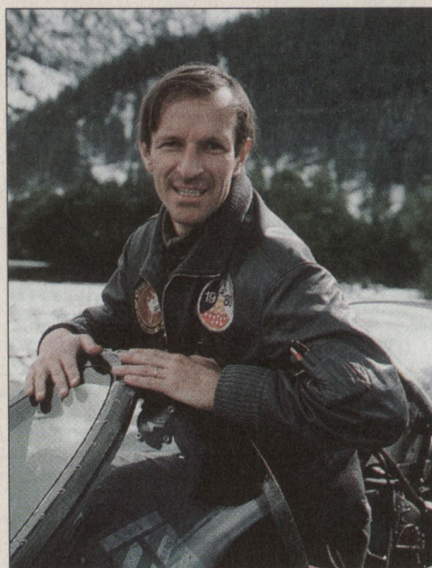
**Sie waren viermal im Weltall. In allen Berichten hat man Ihre Begeisterung über diese Flüge gespürt. Gibt es einen fünften Flug? Wann?**

Die Wahrscheinlichkeit, einen fünften Flug durchzuführen, ist nicht sehr gross. Es ist weder die fehlende Lust noch meine körperliche, operationelle und technische Vorbereitung, die mich daran hindern könnten, bei der nächsten Mission dabei zu sein.

Unter den 16 europäischen Astronauten bin ich der einzige, welcher bereits vier Weltraumflüge durchgeführt hat. Die ESA beabsichtigt weitere Astronauten des «alten Kontinents» ins Weltall zu schicken. Für die ESA bin ich so etwas wie ein «Reserveastronaut», welcher bereit sein muss, wenn es die Situation erfordert.

Ich halte meine Kompetenzen und Qualifikationen im Bereich der Robotik und Operationen ausserhalb des Raumschiffs auf dem neuesten Stand. In diesen beiden Disziplinen bin ich Astronauten-Instruktor in Houston und helfe meinen Kollegen in ihrer operationellen Ausbildung auf verschiedenen Simulatoren.

**Sie sind Offizier der Schweizer Armee und Militärpilot. Zuerst: Hat die Tatsache, dass Sie Offizier sind,**



Claude Nicollier im Dienst in einer Hunterstaffel. Foto: P. Abgottspion, Thun

**Ihre Karriere in den USA beeinflusst?**

Es besteht kein Zweifel, dass sich meine Offiziersausbildung, insbesondere die gelernte und geübte Führungskompetenz, positiv auf meine Karriere ausgewirkt hat. Die NASA ist eine Institution der amerikanischen Regierung, welche sehr durch das Militär beeinflusst wird. Dies durch sein Personal, seine Ausrüstung sowie in seiner operationellen Handlungsweise. Die Entscheidungsträger der bemannten Raumfahrt sind (oder waren fast immer) Militärs, oft von hohem Rang. In den Jahren 1982–1992 war ich als einziger nicht-amerikanische Astronaut integriert in das Astronautenkorps der NASA in Houston.

Die Tatsache, trotz der grossen Distanz zur Schweiz, immer aktiver Offizier unserer Luftwaffe geblieben zu sein, wurde als Loyalität zu meinem Land gesehen und hat zweifellos positiv zu meinen Gunsten gewirkt.

**Und dann als Zweites: Hat die Tatsache, dass Sie Militärpilot in der Schweizer Luftwaffe sind, Ihre berufliche Laufbahn und Ihre Tätigkeit bei der NASA beeinflusst?**

Auch hier hat mir die Tatsache, aktiver Militärpilot zu sein (ich bin es immer noch!), beträchtlich bei der Selektion zum Astronauten und bei der Ausübung dieses Metiers geholfen. Während der Selektion 1977–1978, bei Tests in Deutschland oder Frankreich, fühlte ich mich oft in die Räu-

Claude Nicollier, geboren am 2. September 1944, Astrophysiker, Astronaut, Militärpilot, verheiratet, zwei Töchter, viermal im Weltraum: Juli 1992, Dezember 1993, Februar/März 1996 und Dezember 1999.



Claude Nicollier im Dienst der NASA. Foto: NASA

me des FAI (Fliegerärztliches Institut) an die Bettlistrasse 16 in Dübendorf zurückversetzt. Die Erinnerung an diese Zeit liess in mir das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber denjenigen aufsteigen, die mir 15 Jahre zuvor ähnliche Testsituationen auferlegt hatten.

Dass ich in den Folgejahren aktiver Militärpilot geblieben bin, war für meine Karriere immer ein Trumpf. Denn gerade das erlaubte mir ständig, der harten Realität sowie dem unausweichlichen Risiko die Stirn zu bieten und Entscheidungen zu treffen, deren Handlungsspielraum durch schwierige und kritische Einsätze eingengt wurde. So wirklichkeitsnah die Ausbildung am Simulator auch sein mag, fehlt ihr doch die Konfrontation mit der Realität.

**Wie stehen Sie heute zur Schweizer Luftwaffe und zu Ihrer ehemaligen Fliegerstaffel?**

Ich bin immer noch Militärpilot der Schweizer Luftwaffe. Als Reserveoffizier der Fliegerbrigade 31 fliege ich heute den Pilatus PC-9.

Meine Beziehungen zur Schweizer Luftwaffe sind ausgezeichnet geblieben, so wie sie es während meiner 36-jährigen Zeit als Milizpilot immer waren.

Die Staffelkameraden, besonders jene, welche mich während meiner 22 Jahre als Hunterpilot begleitet haben, sind meine besten Freunde geblieben, und ich bin im-

## Global Strategic Review des IISS vom 13. bis 15. September 2002 in London

mer noch mit vielen von ihnen in regelmässigem Kontakt

Die Fliegerstaffel 5 plant ein Fliegermuseum in Payerne. Ein solches Projekt lässt sich nur verwirklichen, wenn Freundschaft, gegenseitiges Vertrauen, Leidenschaft und ein solidarischer Geist ohne Einschränkung herrschen.

### Wie beurteilen Sie die Qualität der Schweizer Luftwaffe?

Die Qualität der Schweizer Luftwaffe ist in meinen Augen ausgezeichnet. Man findet in ihren Reihen viele Personen mit Begehung, Entschlossenheit und Ausdauer.

Ich begrüsse eine Öffnung unserer Luftwaffe nach aussen und wünsche mir, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzt.

Ich träume davon, dass ein bedeutender Anteil unserer Mittel für humanitäre Zwecke und weltweite Katastrophenhilfe systematisch eingesetzt würden und dass unsere Luftverteidigungs- und Luftangriffsmittel (man wird auf sie zurückkommen) zusammen mit NATO-Einheiten eingesetzt werden könnten.

### Letzte Frage: Warum soll ein junger Schweizer (eine junge Schweizerin) die beschwerliche Laufbahn eines Militärpiloten (einer Militärpilotin) einschlagen?

Wegen allen oben erwähnten Gründen. Für mich war Militärpilot zu sein eine hervorragende Schule des Lebens und eine wunderbare Gelegenheit, die Wechselwirkung zwischen Maschine und Mensch zu erfahren.

Ich freue mich, dass jetzt auch Frauen Militärpilotinnen werden können, was in den Anfängen meiner Karriere nicht der Fall war. Ebenfalls sehr geschätzt habe ich die Möglichkeit, dienen zu können. Dies mittels einer faszinierenden und einzigartigen Tätigkeit und gleichzeitig für mein Land, dem ich nach wie vor sehr verbunden bin. ■

Über 200 Teilnehmer aus der ganzen Welt haben vom 13. bis 15. September in London der 44. Jahreskonferenz des IISS (International Institut for Strategic Studies) beigewohnt. Die Konferenz wurde dieses Jahr in neuer Form, als «Globaler strategischer Überblick» angelegt.

Im Plenum wurden fünf Themenbereiche (Panels) behandelt. Pro Panel wurden die Referate von drei Experten angehört und anschliessend konnte das Gehörte in der ausgiebig benutzten «Fragen und Antworten Session» vertieft werden. In den Panels wurden folgende Themen behandelt:

- Nation-Building and International Security
- Weapons of Mass Destruction (WMD) and Proliferation Risks
- Russia and the West
- China at a Time of Transition
- The US, the West and Grand Strategy for a New Era.

In drei Gruppen wurden die Regionen «Middle East», «South Asia» und «The Gulf» erläutert und diskutiert.

Die ASMZ wird in späteren Ausgaben Themen dieser Konferenz aufgreifen und vertiefen. Folgende Stichworte als Fazit:

- Hochstehender, aufschlussreicher Anlass
- Es gibt keine global einheitliche Auffassung über strategische Fragen
- Deutlicher Unterschied zwischen den USA und Europa in der Grand Strategy in der «Post-Cold War Era». Stichwort: Pre-emptive Action (Präventiv Aktion)
- Angelsächsische Dominanz in der strategischen Forschung, quasi Vernachlässigung Afrikas und Südamerikas
- Erstaunliche Übereinstimmung bezüglich Bedeutung und Dauer des Krieges gegen den Terrorismus. Erkenntnis: Wird für sehr viele Jahre in sehr vielen Ländern eine sehr hohe Priorität haben! Lä

## RUAG: neues Kompetenzzentrum für Umform-, Bearbeitungs- und Oberflächentechnik

Ein für die Schweiz einzigartiges Kompetenzzentrum für spezialisierte Umform-, Bearbeitungs- und Oberflächentechnik ist Ende August in Altdorf eingeweiht worden. Dieses tritt seit Anfang 2002 als RUAG Components eigenständig am Markt auf und beschäftigt rund 600 Mitarbeitende.

Wo früher ausschliesslich Munition hergestellt wurde, wurden bereits zu Beginn der 90er-Jahre erste Teile für die Automobilindustrie gefertigt. Damit konnte das Unternehmen als Zulieferer in einer Schlüsselindustrie Fuss fassen. Im Geschäftsfeld Automobil ist RUAG Components auf die Herstellung von Getriebeteilen spezialisiert. In der Massivumformung liegt das Schwergewicht bei der Produktion von Wellen für Nutzfahrzeuge und ähnlichen Teilen im oberen Gewichtsbereich. In der Blechumformung werden dickwandige Bleche zu

Gehäusen umgeformt und zu Baugruppen verarbeitet. Hochpräzise Zulieferteile für die Maschinenindustrie, den Fahrzeugbau, die Luft- und Raumfahrt sowie Metro- und Baseframes für die Halbleiterindustrie gehören ebenso zum Geschäftsfeld Mechanical Engineering wie kundengerechte Lösungen im Anlagenbau. RUAG Components kann nicht zuletzt dank dem Geschäftsfeld Coatings, wo ein breites Verfahrensangebot für die Oberflächenbehandlung zur Verfügung steht, als Komplettanbieter in bestimmten Nischen auftreten. Weiterhin werden alle metallischen Schlüsselprodukte wie Geschosskörper, Ladungsträger, Flügel usw. für Wehrtechnikkunden im Geschäftsfeld Defence hergestellt. Das Geschäftsfeld Environment ergänzt mit Entsorgungsleistungen das Portfolio.

Mehr unter [www.ruag.com](http://www.ruag.com)

dk

## Schweizer Militärflugzeuge Gold- und Silberbarren 4 Stück zum 1/2 Preis.

Verlangen Sie Prospekte bei:

NUMIS AG, 6015 Reussbühl

Tel.: 041 250 61 41 Fax: 041 250 61 18

E-Mail: [mail@numis.ch](mailto:mail@numis.ch)

